



Kristians Tonny

Holzschnitt

MARGINALIEN

Fritz v. Unruh bei Barbusse.

„Warum“, glüht er mich an, „führen Sie nicht in Ihrer Heimat den Kommunismus ein?“ Lange steht zwischen uns eine erregte Pause, dann, und meine Stimme bebt, so daß ich kaum sprechen kann, sage ich: „Weil ja auch ich den Krieg mitgekämpft habe, Barbusse.“ „Excusez“, fragt er mit vollkommen veränderter Stimme, „habe ich den Krieg nicht mitgekämpft?“ „Sie sagten, Sie hätten den Geist des Krieges töten wollen? Zuerst im Bauch von Deutschland. — Wo wollen Sie ihn jetzt töten? Im Bauch des Kapitalismus?“ ... „Und wenn“, beginne ich wieder, „der Krieg im Bauch des Kapitalismus getötet ist, gibt es dann keinen Krieg mehr? Ist der Geist des Krieges tot, wenn der Kommunismus gesiegt hat? Ist der Kommunismus, dem Sie Ihre Lebensflamme geben, jener Kommunismus, Barbusse, wie er die ersten Christen verband? Gemeinsinn, der aus Liebe kam?“ Barbusse läßt seinen Kopf auf die Brust sinken. „Barbusse, auch ich träume die Nächte von den Verstümmelten, auch ich fahre oft um Mitternacht auf im Bett und sehe die Augen meiner Brüder bang fragend auf mich gerichtet. Auch ich weiß, mit Träumen werden wir die Wirklichkeit nicht wandeln! Aber ob wir den Geist des Krieges wandeln können? Wird der Haß nicht immer wieder den Haß aus dem Haß gebären?“ „Wo also“, fragt Barbusse sachlich ohne aufzusehen, „wollen Sie ihn töten, den Geist des Krieges?“ ... „In mir, Barbusse!“ Er nimmt die Hand von den Augen und sieht mich lächelnd an. „Sie sind noch immer zu viel Dichter!...“ „Ich kann nichts anderes sein als ich bin! Setzte ich mich auch an die Spitze des Kommunismus der Erde und besiegte den Kapitalismus der Erde, Barbusse, in mir selber zeugte der Krieg seine Kriege fort. Nicht die Masse, Barbusse, nein, hinter diesem Begriff verbirgt sich wieder der Krieg. Der einzelne muß in sich den Geist des Krieges töten, dann wird der Krieg auch in der Masse getötet sein!“ — „Das geht mir zu langsam“, fährt mich Barbusse hitzig an. „Sehen will ich's und erleben!“